1. Einführung in die Orthographie und in die Aussprache

Für die Rechtschreibung der zimbrischen Sprache von Lusérn gibt es bis heute noch kein gefestigtes Regelwerk, da diese Sprache erst im Laufe der letzten Jahrzehnte schriftlich festgehalten wurde. Während dieser kurzen Zeit wurden verschiedene Vorschläge zur orthographischen Darstellung gemacht, mit denen man versuchte, der komplexen Lautstruktur des Zimbrischen gerecht zu werden. Auch während der Ausarbeitung der vorliegenden Grammatik kamen interessante lautliche Besonderheiten zum Vorschein, durch die eine unmittelbare Verbindung zwischen dem Zimbrischen und den ältesten Stadien der deutschen Sprache hergestellt werden kann. Deshalb war es den Autoren wichtig, ein Rechtschreibmodell einzuführen, mit dem diesen Besonderheiten Rechnung getragen wird, um sie somit auch im Falle einer eventuellen Abschwächung der zimbrischen Sprachentwicklung schriftlich festzuhalten.

Die zimbrische Sprache von Lusérn weist eine Vielfalt an Lauten auf. Eine der Besonderheiten ist das Vorhandensein verschiedener Arten von Sibilanten (s und z), die weder im heutigen Deutsch noch im Italienischen aufscheinen. Diesbezüglich ist die Unterscheidung zwischen dem weichen s (s) und dem harten s (z) hervorzuheben, die direkt auf das im Mittelalter gebräuchliche Deutsch zurückgeht. Um diese Unterscheidung orthographisch darzustellen, wurde das bereits im Mittelalter vorhandene Modell übernommen: s für den weichen Sibilanten und z für den harten Sibilanten, wie im mittelalterlichen Deutsch «hūs» 'Haus' = zimbrisch haus 'Haus' im Gegensatz zum mittelalterlichen Deutsch «ūz» 'aus' = zimbrisch auz 'aus'.

Das Zimbrische weist auch ein breites Spektrum an Diphthongen (die normalerweise in betonter Silbe auftreten), an Konsonanten und an Vokalen auf. Bei Letztgenannten ist zwischen offenem $e(\mathbf{\dot{e}})$ und geschlossenem $e(\mathbf{e})$ sowie zwischen offenem $o(\mathbf{\dot{o}})$ und geschlossenem $o(\mathbf{\dot{o}})$ zu unterscheiden, wobei die Öffnung des

In den Fällen, in denen die Position der betonten Silbe graphisch angezeigt wird (siehe den nachfolgenden Abschnitt), werden das geschlossene e und das geschlossene e durch die Zeichen e beziehungsweise e (d. h. mit dem Akutakzent) dargestellt. In allen anderen Fällen deutet das Fehlen eines Akzents bei diesen beiden Vokalen auf deren geschlossene Aussprache hin.

Vokals als distinktives Merkmal fungieren kann. Außerdem gibt es Konsonanten (*m*, *n* und *l*), die sich in bestimmten Positionen (in unbetonter Silbe) wie ein Vokal verhalten und somit eine eigene Silbe bilden können: *diapm* 'stehlen', *hüatn* 'hüten', *biavl*? 'wieviel?'. Diese Beispiele sind allesamt als zweisilbige Wörter zu betrachten.

Im Zimbrischen liegt der Wortakzent normalerweise auf der Stammsilbe, die in der Regel mit der ersten Silbe des Wortes zusammenfällt. Der Akzent kann jedoch auch auf andere Silben fallen, besonders bei Lehnwörtern aus dem romanischen Sprachraum (Italienisch, Trentinisch, Ladinisch usw.) und bei den Wörtern mit Präfix. Als allgemeine Richtlinie wird der Akzent nur dann graphisch dargestellt, wenn die richtige Betonung nicht sofort intuitiv zu erkennen ist. Infolgedessen wird er nicht angezeigt in Wörtern wie khriage 'Krieg', bei denen die Betonung regelmäßig auf der Stammsilbe (der ersten Silbe) liegt, oder wie gevallt 'gefallen', bei denen die Betonung des Wortstamms (vall-) in der zweiten Silbe auch regelmäßig ist, da das unbetonte Präfix ge- vorangeht. Hingegen wird der Akzent in Wörtern wie botù 'Knopf', konfi 'Grenze', frenarn 'bremsen' angegeben. Außerdem wurde die Angabe des Akzents in den Fällen für nützlich gehalten, in denen an das Wort ein Pronomen oder eine andere Wortart enklitisch angefügt wird, um so die verschiedenen Wortelemente leichter erkennen zu können. Aus diesem Grund ist also folgende Schreibweise anzutreffen: i làidar (= i laige + dar) 'ich leihe dir', 'z khémmenda (= khemmen + da) laüt vo Slege 'es kommen Leute aus Asiago'. Um die richtige Aussprache zu erleichtern, wurde es außerdem für nützlich erachtet, die Position des Wortakzents in drei- oder mehrsilbigen Wörtern anzugeben, wie z. B. in pridige 'Predigt', fadige 'Mühe', dar lustegarste 'der lustigste'. Bei den zusammengesetzten Wörtern (Substantiven, Verben, Adverbien usw.) fällt der Akzent normalerweise auf die Stammsilbe jedes einzelnen Wortelements, aus dem das Wort gebildet ist, wie z. B. in spàr-héart 'Sparherd', vórt-gìan 'weggehen', àuzbene 'draußen', fast als ob es sich um zwei getrennte Wörter handelte. Demzufolge wird in der Regel bei den zusammengesetzten Wörtern der Wortakzent graphisch nicht hervorgehoben, weshalb man sparheart, vortgian, auzbene usw. schreibt.

Wie im Deutschen werden auch im Zimbrischen die kurzen von den langen Vokalen unterschieden. Diese Unterscheidung besteht im Allgemeinen nur dann, wenn der Vokal betont ist. In der Regel sind Vokale, auf welche zwei oder mehrere Konsonanten folgen, als kurze Vokale zu betrachten (wie z. B. boll 'Wolle', khatz 'Katze'), während Vokale, auf die nur ein Konsonant folgt, gewöhnlich lang sind

(wie z. B. bis 'Wiese', öbe 'Schaf'). Allerdings gibt es auch Ausnahmen, weshalb man auch auf lange Vokale vor einer Konsonantengruppe treffen kann, wie im Fall von vestar 'Fenster' oder du khist 'du kommst'. In diesen ziemlich häufigen Fällen kann das Auftreten eines langen Vokals historisch dadurch begründet werden, dass der Schwund eines nasalen Konsonanten (m und n), der früher zwischen dem Vokal und der darauf folgenden Konsonantengruppe vorhanden war, phonetisch ausgeglichen wurde: vestar < *venstar, khist < *khimst. In anderen seltenen Fällen erklärt sich das Vorhandensein des langen Vokals vor einer Konsonantengruppe historisch durch die Kontraktion eines ursprünglich zweisilbigen Wortes, wie in nåmp (mit langem Vokal) 'nahe' < *nāgant. Außerdem ist zu beachten, dass, wenn ein Wortstamm einen langen Vokal enthält, dieser auch in den abgeleiteten Formen, in denen durch Hinzufügen von Suffixen Konsonantengruppen entstehen, häufig erhalten bleibt. So werden also zum Beispiel vom Verb lesan 'lesen' - mit regelmäßig langem Vokal - die dritte Person Singular des Indikativ Präsens les-t 'liest' und das Partizip Perfekt ge-les-t 'gelesen' mit langem Vokal gebildet. Aus demselben historischen Grund ist auch der Vokal des unregelmäßig gebildeten Partizips Perfekt des Verbs soin 'sein' gebest/gest 'gewesen' lang.

Selbstverständlich sind die orthographischen Regeln - wie übrigens in allen anderen Sprachen auch - nicht immer starr anzuwenden. In manchen Fällen waren historische oder morphologische Betrachtungen bei der Wahl der Schreibweise ausschlaggebend. So ist zum Beispiel die Schreibweise visch 'Fisch' der Schreibweise viss trotz gleicher Aussprache vorzuziehen, weil ein ethymologischer Bezug zum mittelhochdeutschen «visch» besteht. Andererseits ist die Schreibweise darzürnt 'zornig' der Schreibweise dartzürnt vorzuziehen, weil diese verbale Form mit dem unbetonten Präfix dar- und dem Stamm zürn- gebildet wird, der historisch gesehen aus dem Substantiv zorn 'Zorn' herzuleiten ist, in dem sich das zam Anfang des Stammes befindet (siehe den nachfolgenden Punkt 1.1.).

Bei unklaren oder zweifelhaften Fällen wird jene Schreibweise angewandt, die am ehesten den Kriterien der Einfachheit und der Wirtschaftlichkeit entspricht. Demzufolge unterlässt man es zum Beispiel aus praktischen Gründen, das Akzentzeichen auf die Vokale ü, ö und å zu setzen, da diese bereits Sonderzeichen sind.

1.1. Orthographie und Aussprache

Vokale:

Orthographisches Zeichen	Beispiele	Aussprache
а	alt 'alt', bazzar 'Wasser', gras 'Gras'	wie in Abend
å	åndarz 'anders', månn 'Mann', bakå 'Bauer'	offenes o
e	esl 'Esel', menen 'mähen', he 'Hähne', khre 'Krähen'	wie in eben
è	èzzan 'essen', drèkh 'Dreck'	wie in Ähre
i	igl 'Igel', bis 'Wiese', konfi 'Grenze'	wie in Insel
0	obar 'über', boll 'Wolle', auto 'Auto'	wie in oben
ò	òkk 'Gans'	wie in Ochse
\ddot{o}^2	öbe 'Schaf', höbe 'Heu', tschörk 'Apfelbutzen', tschovöll 'Zwiebel'	wie in Österreich
u	untar 'unter', sprung 'Sprung', botù 'Knopf'	wie in unten
ü	ünsar 'unser', hülbe 'Pfütze', pulmü 'Lungen'	wie in Küche

Von diesem Vokal gibt es auch eine Variante, die offener ausgesprochen wird, wie im französischen «coeur». Diese Variante kommt in Wörtern wie ökkle 'Gänslein', ömazle 'Ameislein' vor, die in der Regel Diminutive von Substantiven sind, welche in ihrem Wortstamm den offenen Vokal ò oder å enthalten (vgl. òkk 'Gans', åmaz 'Ameise').

Diphthonge:

Bei den zimbrischen Diphthongen liegt der Akzent stets auf dem ersten Vokal, weshalb man *stìan* 'stehen' und **nicht** *stiàn* sagt.

Orthographisches Zeichen	BEISPIELE	Aussprache
ai	aisan 'Eisen', baiz 'weiß', drai 'drei'	wie in reiten
oi	hoint 'heute abend', khoim 'Keim', boi 'Wein'	wie in heute
ei	skei 'Zentimeter'	geschlossenes $e + i$
au	au 'auf', haus 'Haus', tau 'Tau'	wie in kaufen
aii	aüch 'euch', vaür 'Feuer'	$a + \ddot{u}$
oü	noüne 'neun', zoü 'Zäune'	wie der Vokal im französischen Wort «coeur» + ü
ou	froum 'Zwetschge', kamòu 'Gemeinde'	offenes $o + u$
ea	eachar 'Gräte', khear 'Kurve', snea 'Schnee'	wie in er
ia	iar 'ihr', gian 'gehen', bia 'wie'	wie in ihr
oa	Oastarn 'Ostern', goaz 'Ziege', loavan 'laufen', zboa 'zwei'	geschlossenes $o + a$
öa	öade 'unbebaut', töatn 'töten', vlöa 'Flöhe'	$\ddot{o} + a$
ua	uantzekh 'einzig', schual 'Schule', pua 'Bub'	u + a
üa	üas 'Rinnen', hüatn 'hüten', khüa 'Kühe'	wie in T ür

Konsonanten:

ORTHOGRAPHISCHES ZEICHEN	BEISPIELE	Aussprache
b	balt 'Wald', lebar 'Leber'	wie in Bier
ch	lachan 'lachen', pach 'Bach'	wie in Dach
d	debl 'schwach', müade 'müde'	wie in Ding
dj	djung 'jung', korédjarn 'korrigieren'	wie in Dsch ungel
f	fluage 'Pflug', baffan 'Schnurrbart', traf 'Balken'	wie in Fliege
g	gel 'gelb', fadìge 'Mühe'	wie in Geld
gu	gui 'Schraube', seguirn 'folgen'	wie in Guatemala
h	has 'Hase', hummar 'Hunger'	wie in Haus
j	jutzan 'jauchzen', pjattn 'Teller'	wie in jetzt
k	kart 'Papier', tòkkn 'Stücke', hak 'Haken'	wie in Klasse
kh	khalt 'kalt', hakhan 'schneiden', vlekh 'Brett'	stark aspiriertes k , d. h. $k + ch$
1	lirnen 'lernen/lehren', bölln 'wollen', spiln 'spielen', vil 'viel'	wie in lesen
n	nåmp 'nahe', vennen 'finden', khön 'sagen'	wie in Natur
ng	singen 'singen', lång 'lang'	wie in Ring
nj	njòkkn 'Nockerl'	wie in Inge ni eur
p	<pre>puach 'Buche', eapar 'schneefrei', duppl 'doppelt', loap 'Blatt'</pre>	wie in Puppe
pf	slipfan 'gleiten', khopf 'Kopf'	wie in Pfund
qu	quintàl 'Doppelzentner', tranquilitzàrn 'beruhigen'	wie das italienische qu in «quintale»
r	ren 'reden', khirch 'Kirche', dèrrn 'trocknen', bar 'wahr'	wie in Rad
S^3	saltz 'Salz', lesan 'lesen'	wie in Rose
S ⁴	khüssan 'küssen', smaltàrn 'verputzen', bis 'Wiese', haus 'Haus'	ein Laut zwischen Rau sch und aus

Dieser Konsonant ist stimmhaft, wenn er sich am Wortanfang oder zwischen Vokalen (nicht als Doppelkonsonant) befindet.

Dieser Konsonant ist stimmlos, wenn er doppelt ist, sich in Konsonantengruppen befindet oder am Wortende steht. In Lehnwörtern aus dem Italienischen, wie zum Beispiel solo 'allein, nur', senó 'sonst' ist er stimmlos, auch wenn er sich am Wortanfang befindet.

sch ⁵	schua 'Schuh', bèschan 'waschen', visch 'Fisch'	am Wortanfang wie in sch ön, ansonsten ist die Aussprache ähnlich wie <i>s</i> (stimmlos, siehe oben)
t	töatn 'töten', khnettnen 'Kette', huat 'Hut', hütt 'Hütte'	wie in Tisch
tsch	tschoi 'Abendessen', rütschan 'rutschen', fötsch 'Pantoffeln'	wie in Ku tsch e
ν	vestar 'Fenster', bayan 'trenzen'	wie in Wand
tz	khratzan 'kratzen', katza 'Jagd', khatz 'Katze', boatz 'Weizen', saltz 'Salz', platz 'Platz'	wie in Spatz
Z^6	zaln 'zahlen', zånn 'Zahn'	wie in Zunge
Z ⁷	goazan 'Ziegen', grüazan 'grüßen'	wie in Rose
z^{8}	bizzan 'wissen', gepizt 'gebissen',	wie in Presse

Steht dieser Konsonant im Wortinnern wie in *bèschan* 'waschen' oder am Wortende wie in *visch* 'Fisch', so wird er ähnlich wie ein stimmloses s (siehe oben) wie in *bis* 'Wiese' ausgesprochen.

Am Wortanfang wird dieser Konsonant wie tz (siehe oben) ausgesprochen.

Befindet sich das z zwischen Vokalen und ist nicht doppelt, so ist es stimmhaft und wird ähnlich wie das oben geschilderte, zwischen Vokalen stehende stimmhafte s ausgesprochen.

Dieser Konsonant wird wie ein stimmloses hartes s ausgesprochen, wenn er doppelt ist, sich in Konsonantengruppen befindet oder am Wortende steht.